

Pressemappe

LET'S SING ANOTHER SONG! – PROTEST!

Ein theatral-partizipativer Parcours
von und mit Polar Publik

Koproduktion Polar Publik & Freies Werkstatt Theater



Kontakt: Nadia Walter-Rafäi (Freies Werkstatt Theater), n.rafei@fwt-koeln.de
Nina Rühmeier (Polar Publik), ruehmeier@hotmail.com, Telefon 0178-2073763

Inhalt

Auf einen Blick	3
Wichtige Links	3
Über LET'S SING ANOTHER SONG! – PROTEST!	4
Hintergrund	5
Danke an unsere Förderer	7
Mitwirkende	8
Kontakt	12

Auf einen Blick

Premiere: 23. Oktober 2021, 17:00 Uhr

Weitere Spieltermine: 24. Oktober & 13. November 2021, jeweils 17:00 Uhr
sowie 14. November 2021, 18:00 Uhr

Ort: Freies Werkstatt Theater Köln, Zugweg 10, 50677 Köln

Kartenreservierungen und Vorverkauf

im Freien Werkstatt Theater unter

Telefon 0221-327817 oder

karten@fwt-koeln.de oder

www.offticket.de.

Wichtige Links

Pressefotos zum Download:

Den Link zum Download der Pressefotos versenden wir auf Anfrage per Email.

Weitere Infos:

www.polarpublik.de

<https://www.facebook.com/MusikPerformanceTheaterWissenschaft>

https://www.instagram.com/polar_publik/?hl=de

Über LET'S SING ANOTHER SONG! – PROTEST!

Proteste sind potenziell mächtige, von diversen Motivationen getragene Kommunikationsformate, die unterschiedlichste Bilder produzieren. Mit einem partizipativen Parcours, der Innen- und Außenräume des Freien Werkstatt Theaters bespielt und „klassische“ Darstellungsformate mit interaktiven Stationen kombiniert, möchten Polar Publik eine sinnliche-kognitive Auseinandersetzung mit dem Thema anregen: Wie klingen Proteste? Wie leise können, wie laut müssen sie sein? Wer wird gehört und warum? Wer erhebt die Stimme? Welche Rolle spielt der Körper im Protest? Welche Rolle spielen Worte? Wo fängt Protest an: bei der aktivistischen, politischen Aktion? Oder viel näher: in unserem veränderten Sprechen und Umgang miteinander und auch: der Selbstfürsorge? Und wie ist die Beziehung zwischen Protest und Kunst?

Auf den beiden Bühnen des Freien Werkstatt Theaters sehen die Zuschauer:innen u. a. zwei szenische Arbeiten, die zwei sehr unterschiedliche Perspektiven auf das Thema musiktheatralisch umsetzen: In der performativen Installation SCHIESST DOCH! untersuchen drei Performerinnen zu einer Komposition von Oxana Omelchuk und ausgehend von den Protesten in Belarus, wie man äußere und innere Widerstände und Ängste überwinden kann, um aufzustehen und seine Stimme zu erheben. WHERE WERE YOU, GENIUS ist ein Hybrid aus Musik, Schauspiel, Tanz und Performance basierend auf Gedanken zu Kunst als individuellem Ausdruck und Politik als Plattform und Verhandlungsraum kollektiver Bedürfnisse und Vorstellungen. Durch Kombination aus Opernsopran und Synthesizern verfremdete bzw. surreal wirkende „Popsongs“ bilden den musikalischen Hintergrund für Bilder, Bewegungen und Worte.

In der Intimität der Seitenbühne begegnet das Publikum der Schauspielerin Fiona Metscher und der Sängerin Ute Eisenhut in Performances für je eine Person. Beim chorischen Singen können die Zuschauer:innen ihre Stimmen gemeinsam erheben, in der geschützten Einsamkeit einer „Black Box“ sich im Protestgestenyoga probieren, von der Kommunikationstrainerin Judith Wolf werden sie in gewaltfreie Kommunikation eingeführt und mit Tools wie einem digitalen Wortgraffiti oder dem Silbenkeyboard können sie eigene Wortspiele als Projektion an die Wand bzw. akustisch in den Raum werfen – ganz gleich, wie provokant, poetisch oder dadaistisch sie auch seien. Ein Audiowalk rund um das Freie Werkstatt Theater lädt seine Zuhörer:innen ein, gehend über das Protestieren nachzudenken. U.v.m.

Eine Produktion von Polar Publik e.V. in Koproduktion mit dem Freien Werkstatt Theater Köln

Hintergrund

Der Staat, den wir leben, ist ein Rechtsstaat. Das bedeutet nicht, dass man alles, was in ihm geschieht, für rechtens befinden muss, es bedeutet aber sehr wohl, dass seinen Bürger:innen bestimmte Rechte zugestanden werden: Wer der Meinung ist, dass bestimmte politische Entscheidungen oder Gesetze unklug oder ungerecht sind, kann versuchen, auf juristischem Wege gegen sie vorzugehen, er kann, wenn er noch mehr Ausdauer mitbringt, selbst in den politischen Wettbewerb treten – oder er kann, alleine oder mit Mitstreiter:innen, auf anderen Wegen eine Öffentlichkeit für seine Belange generieren, beispielsweise durch Kundgebungen, Demonstrationen, zivilen Ungehorsam oder diverse digitale Tools.

In den vergangenen eineinhalb Jahren, wurden wir Zeugen, wie sich – vorübergehend und pandemiebedingt – fast alle gesellschaftlichen Gruppen aus dem analogen Raum zurückzogen und diese Form der Öffentlichkeit jenen überließen, die sich gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie wendeten oder diese zu ignorieren bereit waren. Diese Beobachtung und das, was wir im Zuge der Recherchen für unser vorangegangenes Projekt VERSCHWINDENDE ORTE, in dem wir uns mit den Umsiedlungen im Braunkohleabbaugebiet beschäftigten, von Umsiedler*innen, Politikern und Aktivist*innen über Ohnmacht, Widerstand und Erniedrigung erfahren hatten, war für uns, Polar Publik, der Ausgangspunkt einer Auseinandersetzung mit dem Thema Protest.

„Chorische Protestszenen entstehen als affektive Ereignisse häufig durch das momenthafte Zusammentreffen unterschiedlicher Menschen, die aufeinander Bezug nehmen, sich zueinander verhalten und sich dadurch auf intensivere Weise begegnen. Welche Bewegungen die Gruppe vollführt, kann im Vorfeld choreografiert, festgelegt und abgestimmt sein. Gleichwohl lässt sich vorab nur schwer bestimmen, welche Aktionen tatsächlich ausgeführt werden, insbesondere dann, wenn im Vorfeld keine Absprachen getroffen wurden und sich durch den erhöhten Koordinationsgrad gemeinsamen Agierens Handlungen erst situationsgebunden realisieren. Protestchöre ereignen sich damit als Prozesse kontingenter Synchronisierungen.“

Aus: Stefan Donath, Protestchöre

„Wenn wir akzeptieren, dass zu dem, was ein Körper ist (und dies ist zunächst einmal eine ontologische Behauptung), seine Abhängigkeit von anderen Körpern und Unterstützungsnetzen gehört, dann sagen wir damit zugleich, dass die Vorstellung einzelner Körper, die vollständig von anderen getrennt existieren, nicht ganz richtig sein kann. Natürlich verschmelzen sie auch nicht zu einem amorphen Gesellschaftskörper,

aber wenn wir nicht bereit sind in unserer Konzeption der politischen Bedeutung des menschlichen Körpers auch die Beziehungen mit aufzunehmen, in denen er lebt und gedeiht, bringen wir uns damit um bestmögliche Argumente für die verschiedenen politischen Ziele, die wir anstreben. Meines Erachtens ist es nicht nur so, dass dieser oder jener Körper in ein Beziehungsgeflecht eingebunden ist; vielmehr ist der Körper trotz oder vielleicht gerade wegen seiner klaren Grenzen, durch die Beziehungen definiert, die sein Leben und handeln erst möglich machen. Ich hoffe, zeigen zu können, dass wir die Verwundbarkeit des Körpers ohne diese Vorstellung seiner konstitutiven Beziehungen zu anderen Menschen, Lebensprozessen und anorganischen Bedingungen und Hilfsmitteln des Lebens gar nicht begreifen können. (...)

Es ist wenig überraschend und klingt fast wie ein Zirkelschluss, dass die Körper, die sich in sozialen Bewegungen versammeln, die soziale Modalität des Körpers geltend machen. Dies kann ein kleiner Schritt auf dem Weg zu der Welt sein, die wir uns wünschen, oder gegen die Welt, die uns kaputt macht. Ist dies nicht eine Form des bewussten sich Aussetzens und Beharrens, die verkörperte Forderung nach einem lebberen Leben, die uns die Gleichzeitigkeit von Gefährdetsein und Handeln vor Augen führt? (...)

Gewaltfreier Widerstand bedarf des Körpers, der erscheint, der handelt und der mit seinem Handeln eine Welt begründen will, die anders ist als die, der er begegnet, und das bedeutet, der Gewalt zu begegnen, ohne deren Bedingungen zu reproduzieren.“
Aus: Judith Butler, Anmerkungen zu einer performativen Theorie der Versammlung

„Die Regierung versagt seit Jahrzehnten, wir wissen, dass es die Klimakrise gibt. Trotzdem gehen die Emissionen nicht runter. Also machen wir das jetzt selbst. Mit unseren eigenen Körpern.“

Aktivistin bei einer Baggerbesetzung im Tagebau Garzweiler 2

„Ich habe erst im Laufe meines Lebens mühsam entdeckt, dass man auch eine Aufgeschlossenheit für und eine Freude an Differenz und Dissens haben kann, haben sollte. Inzwischen bin ich mir sicher, dass es eine wichtige Fähigkeit ist, Angriffe auszuhalten und auch einzustecken, und nicht bei jeder harten Formulierung, die mich attackiert oder konfrontiert, sogleich einzuschnappen oder in eine totale Gekränktheit zu verfallen. Die Streitbarkeit gehört unbedingt zur kommunikativen Grundausrüstung (...). Die eigene Auffassung so klar und aufrichtig wie möglich zu formulieren, auch wenn man damit die Beziehungsharmonie gefährdet, und sie dann aber so auf den Weg zu schicken, dass sie beim Gegenüber verständlich und ehrschonend ankommen kann –, das steht in unseren Seminaren auf dem Lehrplan.“

Friedemann Schulz von Thun in: Ders. & B. Pörksen, Die Kunst des miteinander Redens

Danke an unsere Förderer

Eine Koproduktion von Polar Publik e.V. und dem Freien Werkstatt Theater Köln



Gefördert von Kunststiftung NRW, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste, Kulturamt der Stadt Köln, Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Kunststiftung
NRW



Kulturamt



NRW LANDESBÜRO
FREIE DARSTELLENDEN
KÜNSTE

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Mitwirkende

Konzept & Realisierung: Polar Publik e.V.

Mit: Eva-Maria Baumeister, Ute Eisenhut, Sonia Franken, Axel Lindner, Fiona Metscher, Eva Maria Müller, Oxana Omelchuk, Nina Rühmeier, Lena Thelen & Judith Wolf

Kompositionen: Axel Lindner, Oxana Omelchuk

Ausstattung: Lena Thelen

Regieassistenz: Lena Brokinkel

Sound & Technik: Ingo Esselen (FWT), Wolfgang Proppe

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Nadia Walter-Rafëi (FWT), Maike Lautenschütz (Social Media)

Über POLAR PUBLIK

Polar Publik e.V. ist eine Gemeinschaft von Künstler:innen aus den Genres Tanz, Theater, Neue Musik und Bildende Kunst, die sich in ihren transdisziplinären Projekten an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft aktuellen Verhältnissen und Situationen widmen, in denen die Phänomene Macht und Ohnmacht explizit werden. Dabei leitet sie stets die Frage, wie man die Geschichten derer fassen kann, die im akustischen Schatten stehen, die übertönt, beiseitegeschoben und nicht wahrgenommen werden (sollen). Eine Setzung für diese Befragungen ist die Begegnung zwischen unterschiedlichen Disziplinen aus Wissenschaften und Kunst, sowie zwischen professionellen Künstler:innen und Laien. Ihre Arbeiten schaffen eine poetisch-theatrale, akustisch aufgeladene Raumsituation, die die Zuschauer:innen zu einer körperlichen Erkenntniserfahrung einladen will, indem Körperlichkeit und kognitive Prozesse bewusst zusammengeführt und -gedacht werden.

Eva-Maria Baumeister arbeitet als Regisseurin an der Schnittstelle von (Musik-)Theater, Hörspiel und Performance. Seit ihrem Studium der Theaterwissenschaften in Amsterdam und der Regie an der Folkwang Universität in Essen inszeniert sie an diversen Theatern im deutschsprachigen Raum und realisierte mehrere Hörspiele in Koproduktion mit dem WDR und dem DLF. 2006 war sie Co-Gründerin des Hamburger Festivals Kaltstart. In der Spielzeit 2013/14 hatte sie die Co-Leitung des Jungen Theaters in Göttingen, von 2015 bis 2017 des Projektes DIE STADT VON DER ANDEREN SEITE SEHEN am Schauspiel Köln inne. Letzte Regiearbeiten: RITUALE DES TEILENS im Rahmen des Festivals cityleaks Köln (2017), TROST DEN UNTRÖSTLICHEN an der Schwankhalle Bremen (2018), VERSCHWINDENDE ORTE

(2019/2020, Theater und Hörspiel) und GELD, WIR MÜSSEN REDEN am Freien Werkstatt Theater Köln (2020). www.evamariabaumeister.de

Sonia Franken arbeitet an der Schnittstelle von Choreographie und Bildender Kunst, vorwiegend unter dem Label El Cuco Projekt an skurrilen Tanzperformances mit Tiermasken. Im Jahr 2020 war sie für den Kölner Tanzpreis nominiert. Ein weiteres Arbeitsfeld ist die intensive Auseinandersetzung mit Tanzvermittlung; in Form von (Schul-)Projekten mit Kindern und Jugendlichen, Lehraufträgen der Universität zu Köln sowie in der Fachlichen Begleitung von Kollegen:innen in diesem Feld. Sie ist mit ihrem Atelier 3.28 in Köln beheimatet, Mitglied bei Barnes Crossing e.V. und Sprecherin für die Sektion Tanz in der Interessensvertretung KulturNetzKöln. Sonia Franken schloss ihre Studien an der Rotterdam Dance Academy / Codarts, der Kölner Hochschule für Musik und Tanz / ZYT ab und ist zertifizierte IOKAI Shiatsu® Praktizierende. www.choreographie.org

Ute Eisenhut studierte Schulmusik (Hauptfach Cello/Klavier, Leistungsfächer Gesang/Chorleitung) an der Folkwang Hochschule in Essen. Nach dem Studium übernahm sie die Leitung der Musikschule im westfälischen Geseke. Nach Ihren Tätigkeiten in Leipzig als Sopranistin im Rundfunkchor des MDR und als Barpianistin im Hotel Intercontinental gründete sie 2002 zusammen mit dem Pianisten Graham Welsh das Duo FEUERTRAUM, das zu einer wesentlichen Säule ihres künstlerischen Schaffens geworden ist. Seit 2007 ist sie an der Schule des Theaters im Theater der Keller als Dozentin für Gesang tätig. Es folgten zusätzliche Engagements als Isolde im in der Uraufführung WER AUS MIR TRINKT, WIRD EIN REH, ebenfalls im Theater der Keller sowie am Jungen Theater Göttingen für die Inszenierung PARSIFAL – EINER VON UNS, MIT UNS, UNTER UNS. Seit 2010 arbeitet sie darüber hinaus als Stimmbildnerin und Vizechorleiterin beim Ruhrkohle Chor.

Axel Lindner wurde 1980 in Mönchengladbach geboren und studierte Jazz und Improvisation an der ArtEZ Hogeschool voor de kunsten in Arnhem sowie an der Hochschule für Musik und Tanz, Köln. Dabei absolvierte er Studien in Improvisation bei Frank Gratkowski und Paulo Álvares sowie in Musiktheorie bei Siegfried Koepf. Er unterrichtet an der JAZZHAUSSCHULE KÖLN und hat Teil an dem Projekt KLANKKÖRPER. Er lebt und arbeitet er als freischaffender Musiker und Komponist in Köln, lehrt Violine im Fachbereich Jazz an der Hochschule für Musik und Tanz, Köln. Bei der Uraufführung von Thomas Kesslers „Utopia II“ in der Kölner Philharmonie im Rahmen der WDR-Konzertreihe „Musik der Zeit“ war er als Vokalist beteiligt.

Fiona Metscher ist Schauspielerin, Sprecherin und Schauspieldozentin.

2018 wurde sie mit dem Kölner Darstellerpreis als beste Schauspielerin ausgezeichnet. Seit dem Ende ihrer Schauspielausbildung an der Schule des Theaters im Theater der Keller in Köln hat sie regelmäßige Engagements an Stadttheatern, Privattheatern und in der freien Szene in Köln, Bonn, Dortmund, Hagen, Hannover, Koblenz, Krefeld, Mannheim und Münster. Gastspiele führten sie u. a. nach Berlin, Hamburg, München und das Schauspiel Zürich. Seit 2012 ist sie Ensemblemitglied bei SIR GABRIEL TRAFIQUE. Dort arbeitet sie mit Kollegen:innen vom Schauspielhaus Hamburg, Theater Dortmund, Berliner Ensemble und Schauspielhaus Bochum zusammen.
www.schauspielerin.fionametscher.de

Eva Maria Müller studierte Kulturwissenschaften (Schwerpunkt: Theater, Medien und Musik) an der Universität Hildesheim und der Università degli Studi di Pavia, Italien. Seit 2010 wohnt sie in Köln, wo sie zunächst beim ENSEMBLE MUSIKFABRIK als Assistenz des Projektmanagements beschäftigt war. Seit 2011 arbeitet sie freischaffend für Institutionen, Musiker:innen und Komponisten:innen der neuen Musikszene (ENSEMBLE ASCOLTA, das INSTITUT FÜR NEUE MUSIK DER HFMT KÖLN, die OFFENE JAZZ HAUS SCHULE und ON – Neue Musik Köln). Seit 2011 arbeitet sie eng mit dem Musiktheaterkomponisten Manos Tsangaris zusammen. Gemeinsam mit ihren Kollegen:innen des Produktionsbüros littlebit übernimmt sie regelmäßig die Organisation und Durchführung diverser Festivals (DARMSTÄDTER FERIENKURSE, FESTIVAL BONN HOEREN).

Oxana Omelchuk geboren in Weißrussland, absolvierte ihr Magisterstudium im Fach Komposition bei Prof. Johannes Fritsch und Studium im Fach Elektronische Komposition bei Prof. Michael Beil. Uraufführungen bei verschiedenen Festivals (u.a. Acht Brücken Köln 2011, 2013, Münchener Biennale 2012, Donaueschingen Musiktage 2012, Eclat 2015, Wien Modern 2015 und 2018, Afekt (Tallinn) 2016, Musikprotokoll Graz 2017, Ars Musica Brüssel 2018, Warsaw Herbst 2018). Verschiedene Preise und Stipendien (u.a. DAAD- Stipendium 2003, Bernd-Alois-Zimmermann-Stipendium der Stadt Köln 2006, Aufenthalts- Stipendium im Künstler-dorf Schöppingen 2007, Baldreit-Stipendium der Stadt Baden-Baden 2009, Aufenthaltsstipendium in der Künstler-residenz Villa Aurora Los Angeles, USA 2018). 2019 nominiert für den Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie „Ensemble mit Elektronik“.
www.oxanaomelchuk.com

Nina Rühmeier studierte Theaterwissenschaft, Neuere Geschichte und Neuere deutsche Literatur an der Freien Universität Berlin und der Université de Paris VIII, Vincennes-Saint-Denis. Von 2006 bis 2011 war sie zunächst als Dramaturgieassistentin, dann als Dramaturgin am Maxim Gorki Theater Berlin engagiert (Intendanz Armin Petras). Anschließend arbeitet sie als freie Dramaturgin u. a. am Schauspielhaus Zürich und für das Theaterkollektiv Franz von Strolchen. Es folgte von 2013 bis 2018 ein Festengagement am Schauspiel Köln (Intendanz Stefan Bachmann). Heute arbeitet Nina Rühmeier freiberuflich als Übersetzerin und Dramaturgin, zuletzt mit den Regisseur:innen Philine Velhagen, Rainald Grebe, Armin Petras, Monika Dobrowlanska, der Gruppe subbotnik, sowie dem Kollektiv Polar Publik, dessen Gründungsmitglied sie ist.

Lena Thelen studierte Theatervormgeving an der Academie Beeldende Kunsten Maastricht und an der HdK Berlin Weißensee. 2007-2010 assistierte sie am Theater Bonn sowie am Schauspiel und der Oper in Köln. Seit 2011 ist sie als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin tätig, u. a. bei der Uraufführung NULLZEIT von Juli Zeh am Theater Bonn (Regie: Sebastian Kreyer), LES ENFANTS TERRIBLES von Philip Glass, Oper Köln (Regie: Anna Horn), DER AUFHALTSAME AUFSTIEG DES ARTURO UI am DNT Weimar (Regie: Christoph Mehler) und FAUST II am Theater Koblenz (Regie: Christian Schlüter). Ausstattung für einen Western sowie eine Sciencefiction Bearbeitung am Schauspiel Köln mit den Rheinischen Rebellen 60+.

Und als Gast

Judith Wolf, geboren in Berlin und wohnhaft in Köln, studierte nach einer Ausbildung zur Hotel- und Restaurantfachfrau an der Berliner Schule für Schauspiel und arbeitet seit 2005 als Schauspielerin, Sprecherin und Moderatorin. Seit 2009 ist sie zertifizierte Seminarschauspielerin. 2018 hat sie eine Ausbildung im systemischen Coaching abgeschlossen und arbeitet seitdem vor allem im Bereich Changemanagement und personenzentrierte Gesprächsführung.

Kontakt

Polar Publik e.V.

Hansaring 94, 50670 Köln

www.polarpublik.de

<https://www.facebook.com/MusikPerformanceTheaterWissenschaft>

https://www.instagram.com/polar_publik/?hl=de

Freies Werkstatt Theater Köln

Zugweg 10, 50677 Köln

www.fwt-koeln.de

<https://www.facebook.com/FreiesWerkstattTheaterKoeln/>

<https://www.instagram.com/fwt.koeln/>